



Agenda-Forum der Stadt Attendorn – Herforder Str. 15 a – 57439 Attendorn

# AGENDA-FORUM

der Stadt Attendorn

---

## Auskunft erteilen:

Michael Greve-Röben ☎02722 / 630921

Ernst Klein ☎02722 / 4168

Dr. Bärbel Röben ☎02722 / 630921

## PRESSEMITTEILUNG

Az

BR/PM 9 -10

Attendorn,

23.09.2010

Infoveranstaltung über Fast Food:

### „Nicht verbieten, sondern gutes Vorbild sein!“

**Attendorn.** „Nicht verbieten, sondern gutes Vorbild sein“, riet der Bonner Buchautor und Filmemacher Siegfried Pater den Besuchern der Veranstaltung „Kinderfänger McDonald's“ am vergangenen Mittwochabend in der Bahnhofsgaststätte Attendorn. Angeregt diskutierte das Publikum mit dem „Big-Mac-Experten“ über gesunde Alternativen für Kinder und Jugendliche und die geplante Ansiedlung eines Hamburger-Restaurants in der Stadt.

Ein textiles „Schwabbelbrötchen“ neben sich auf dem Tisch, demonstrierte Pater zunächst die ökologischen Folgen des Fast-Food-Konsums anhand von Ausschnitten aus seinem Film „Dschungelburger“. Die WDR-Produktion prangerte bereits vor zwanzig Jahren die Rodung der Regenwälder in Costa Rica für die Hamburger-Rinder an. Eine Befürchtung von damals ist inzwischen Gewissheit geworden: das mittelamerikanische Land muss jetzt Holz importieren. „Wir hungern und ihr fresset euch krank!“, bekommt der ehemalige Entwicklungshelfer von den Menschen dort zu hören.

Der Nährwert eines „Schwabbelbrötchens“ sei gering, der Geschmack entstehe durch Aromastoffe, die abhängig machten, wie Tierversuche zeigten. „Burger King hat andere Geschmacksverstärker. Mann soll an die Kette gebunden werden“, so Pater. Regelmäßiger Konsum führe zu Herz-Kreislauf-Störungen, Diabetes und Fettleibigkeit. Das Produkt „Hamburger“ koste nur 11 Cents, der Großteil des Verkaufspreises gehe in die Werbung. Seinen Erfolg verdanke McDonalds ausschließlich seiner Imagewerbung, die aus leeren Versprechen bestehe. Um mehr Figur bewusste Mädchen zu gewinnen, wurde z.B. Heidi Klum als Werbeträgerin engagiert.

Pater sagte, nach Erfahrungen der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gäststätten zerstörten Hamburger-Restaurants mehr Arbeitsplätze als sie schaffen, denn die lokale Imbissbranche würde darunter leiden. Mögliche Gewerbesteuerzuwächse würden so durch Rückgänge in der heimischen Gastronomie aufgefressen. Die Fast-Food-Mitarbeiter bekämen oft nur Hungerlöhne, so dass sie auf staatliche Aufstockung angewiesen sind. Weitere Probleme seien die anfallenden Müllberge, leere Verpackungen, die in Vorgärten landeten, die Verkehrssicherheit, die zum Teil zusätzliche Zebrastreifen erfordere, besonders bei der McDrive-Variante und die Lärmbelästigung.

Das Publikum – darunter besorgte Eltern, Jugendliche, LehrerInnen, Gastronomen – erhielt durch Pater viele Sachargumente gegen die geplante Ansiedlung einer Systemgastronomie. Industriell gefertigte Nahrung ohne Nährwert wie Hamburger werden „montiert“. Döner, Fritten und Salate im lokalen Imbiss seien eine Alternative, da sie immerhin noch selbst zubereitet werden. Am schwersten sei es, eine Alternative zum McDonald's Kult, dem speziellen Ambiente zu schaffen, auf das Jugendliche abfahren. Da helfen Aufklärungsarbeit an den Schulen und attraktive Treffpunkt-Angebote, die nach Meinung der Anwesenden in Attendorn fehlen. In Stoßrichtung Politik empfahl Pater eine Podiumsdiskussion „Pro und Contra Fast Food“.